

20 Jahre Umweltförderungen

Eine Erfolgsgeschichte



Unser Leitbild / *Our Mission*



lebensministerium.at

Nachhaltig für Natur und Mensch / *Sustainable for nature and mankind*

Lebensqualität / *Quality of life*

Wir schaffen und sichern die Voraussetzungen für eine hohe Qualität des Lebens in Österreich. / *We create and assure the requirements for a high quality of life in Austria.*

Lebensgrundlagen / *Bases of life*

Wir stehen für vorsorgende Erhaltung und verantwortungsvolle Nutzung der Lebensgrundlagen Boden, Wasser, Luft, Energie und biologische Vielfalt. / *We stand for a preventive conservation as well as responsible use of soil, water, air, energy and biodiversity.*

Lebensraum / *Living environment*

Wir setzen uns für eine umweltgerechte Entwicklung und den Schutz der Lebensräume in Stadt und Land ein. / *We support environmentally friendly development and the protection of living environments in urban and rural areas.*

Lebensmittel / *Food*

Wir sorgen für die nachhaltige Produktion insbesondere sicherer und hochwertiger Lebensmittel und nachwachsender Rohstoffe. / *We ensure sustainable production in particular of safe and high-quality food as well as renewable resources.*



Vorwort

Die Umweltförderung ist das etablierte Förderungsinstrument, wenn es um den Schutz der Umwelt und unserer natürlichen Ressourcen geht. 20 Jahre Umweltförderungsgesetz – eine Erfolgsgeschichte

Seit Inkrafttreten des Umweltförderungsgesetzes (UFG) im Jahr 1993 wurden bis einschließlich 2012 mehr als 110.000 Umweltprojekte österreichischer Gemeinden, Unternehmen und Vereine mit einer Förderungshöhe von 6.886,6 Mio. Euro und einem umweltrelevanten Investitionsvolumen von 25.554,1 Mio. Euro unterstützt.

Die daraus resultierenden positiven Umwelteffekte zeigen sich vor allem in einer maßgeblichen Reduktion der CO₂-Emissionen, einer Verbesserung der Luftqualität, einem nahezu flächendeckenden Anschlussgrad in der Wasserver- und Abwasserentsorgung sowie der Sanierung und Sicherung einer Vielzahl von Altlasten.

Doch von den Umweltförderungen profitiert nicht nur unsere Umwelt. Alleine mit den im Jahr 2012 vergebenen Förderungen (inkl. Sanierungsoffensive) wurde ein Investitionsvolumen von 1,6 Mrd. Euro ausgelöst. Investitionen, die Aufschwung für die österreichische Wirtschaft bringen und 18.800 green jobs am heimischen Arbeitsmarkt sichern.

Damit Österreich auch die zukünftigen Herausforderungen im Umwelt- und Klimaschutz erfolgreich bewältigt, habe ich klare Ziele gesetzt. Eine besondere Herausforderung – aber auch große Chance – für Österreich ist die Energiewende hin zu den erneuerbaren Energieträgern. Voraussetzung für die Selbstversorgung mit im Inland produzierter Energie ist die konsequente Steigerung der Energieeffizienz. Mit der Umweltförderung bietet das Lebensministerium attraktive Anreize für Investitionen in Energieeffizienz-Maßnahmen und den Einsatz erneuerbarer Energieträger und forciert so zugleich nachhaltiges Wirtschaftswachstum.

Neben diesen Förderungen im Energiebereich sind die Verbesserung und Sicherung der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Österreich sowie die Sanierung von Altlasten auch weiterhin wichtige Säulen unserer Umweltpolitik.

Die Umweltförderungen sind ein Erfolgsbeispiel für ein hocheffizientes und kundenfreundliches Förderungsinstrument, das die Kommunalkredit Public Consulting erfolgreich managt und gemeinsam mit dem Lebensministerium weiterentwickelt. Die Umweltförderungen werden daher auch in Zukunft ein wichtiges Instrument zur Umsetzung umwelt- und klimapolitischer Zielsetzungen sein.

Umwelt- und Klimaschutz ist nicht nur eine Herausforderung, sondern vor allem eine Chance auf nachhaltiges Wirtschaftswachstum – nutzen wir sie!

Ihr

DI Niki Berlakovich
Umweltminister



Vorwort

Ein innovatives Förderungsmodell ist die Basis für die Erfolgsgeschichte der Umweltförderung und der KPC.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, durch das Management von Förderungsprogrammen und gezielten Beratungsaktivitäten einen nachhaltigen Beitrag zur Umwelt-, Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung zu leisten. In den letzten Jahren ist es uns erfreulicherweise gelungen, uns als der Partner der öffentlichen Hand in Österreich für das Management von Umwelt- und Energieförderungsprogrammen zu etablieren. Zu unseren Auftraggebern zählen neben dem Lebensministerium u.a. auch der Klima- und Energiefonds sowie diverse Bundesländer. Basierend auf diesem langjährigen Know-how haben wir auch stetig unser Beratungsangebot für nationale sowie internationale Organisationen und Finanzinstitutionen ausgebaut.

Die Umweltförderungen des Lebensministeriums nehmen aber jedenfalls einen ganz besonderen Stellenwert ein: seit 1993 dürfen wir dieses für Österreichs Umwelt maßgebliche Förderungsinstrument managen und gemeinsam mit dem Lebensministerium weiterentwickeln. Die Umweltförderung war dabei in den letzten 20 Jahren immer auch ein Spiegel der aktuellen umweltpolitischen Herausforderungen und Zielsetzungen. Förderungsschwerpunkte wurden neu geschaffen, Förderungsbestimmungen an neue Rahmenbedingungen angepasst und Zielgruppen der Förderung erweitert.

Als Abwicklungsstelle, die Antragsteller/innen im kompletten Förderungsprozess begleitet, und als Schnittstelle zwischen unseren Auftraggebern und den Förderungswerbern/innen fungiert, waren Effizienz, Transparenz, Objektivität und Kundenfreundlichkeit dabei immer unsere zentralen Zielsetzungen.

In den letzten drei Jahren haben wir einen speziellen Fokus auf den Ausbau und die Optimierung des Online-Serviceangebotes gesetzt. So können seit 2011 über MEINE FÖRDERUNG, einen gesicherten Login-Bereich, registrierte Förderungskunden/innen direkt auf ihre Projekte zugreifen, den aktuellen Projektstatus sowie Unterlagen einsehen bzw. ergänzende Informationen hochladen. Seit 2012 wurden darüber hinaus wesentliche Förderungsbereiche auf eine Online-Einreichung umgestellt, die eine bessere Begleitung und Führung der Antragsteller/innen durch das Formular, damit vollständige Unterlagen und in der Folge eine noch raschere und effizientere Bearbeitung ermöglichen.

Die Umweltförderungen sind ein Erfolgsbeispiel für ein langjährig etabliertes Förderungsinstrument, das optimal positive ökologische und volkswirtschaftliche Effekte vereint. Sie werden auch für die kommenden Jahre wichtig für die Erreichung unserer Umwelt-, Klima- und Energieziele sein. Wir bedanken uns für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium und den Umweltförderungskommissionen beim Management der Umweltförderungen.

Geschäftsführung KPC

Inhaltsverzeichnis

20 Jahre Umweltförderungsgesetz – eine Erfolgsgeschichte	6
UFG-Entwicklungen 1993–2012	7
Organisation	7
Wasserwirtschaft	9
Wasserwirtschaft Heute	10
Entwicklungen & Effekte 1993–2012	10
Wussten Sie, dass ...	14
Umweltförderung im In- und Ausland	15
Umweltförderung im In- und Ausland (UFIA) Heute	16
Entwicklungen & Effekte 1993–2012	17
Wussten Sie, dass ...	20
Altlastensanierung	21
Altlastensanierung Heute	22
Entwicklungen & Effekte 1993–2012	23
Wussten Sie, dass ...	25
Die KPC – Ihr kompetenter Partner für Klima- und Umweltschutzprojekte	26

20 Jahre Umweltförderungsgesetz – eine Erfolgsgeschichte

Die Instrumente der Umweltförderung hatten bis zum Inkrafttreten des Umweltförderungsgesetzes (UFG) am 1.4.1993 bereits einen festen Platz innerhalb der österreichischen Umweltschutzpolitik und waren auf die Beseitigung von Umweltschäden ausgerichtet:

-
- die Verringerung des sauren Regens,
-
- die Sanierung von verschmutzten Altlastenstandorten sowie
-
- den Anschluss an zentrale Abwasserreinigungsanlagen und Wasserversorgungssysteme.
-

Auslöser für die Reform des Umweltförderungssystems, das damals in seiner gesamten Abwicklung und strategischen Ausrichtung im Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds angesiedelt war, waren abwicklungstechnische Probleme in der Siedlungswasserwirtschaft, die zu einem längerfristigen Stillstand der Förderung führten.

Als Ergebnis von Reformbemühungen trat am 1.4.1993 das UFG mit folgenden zentralen Schwerpunkten in Kraft:

-
- In der Siedlungswasserwirtschaft, der damals finanziell bedeutendsten Förderungsschiene, wurde die bis dahin praktizierte Vergabe der Förderungen in Form von Darlehen auf langfristige Investitionszuschüsse umgestellt und gleichzeitig die sogenannte „Spitzenförderung“ eingeführt.
-
- Die betriebliche Umweltförderung und die Umweltförderung im Ausland wurden budgetär und organisatorisch zusammengelegt.
-
- Die Altlastensanierungsförderung wurde – ausgehend von den Erfahrungen mit der „Fischer-Deponie“ – auch auf Sicherungsmaßnahmen ausgeweitet.
-

- Die Förderungsabwicklung wurde neu organisiert, indem die Einbringung, Beurteilung und Abrechnung der Förderung an eine private Einrichtung, die Kommunalkredit Public Consulting (KPC, damals Österreichische Kommunalkredit), ausgelagert wurde. Die strategischen Vorgaben und die Förderungsentscheidung wurden dem/der Umweltminister/in übertragen.
-

UFG-Entwicklungen 1993–2012

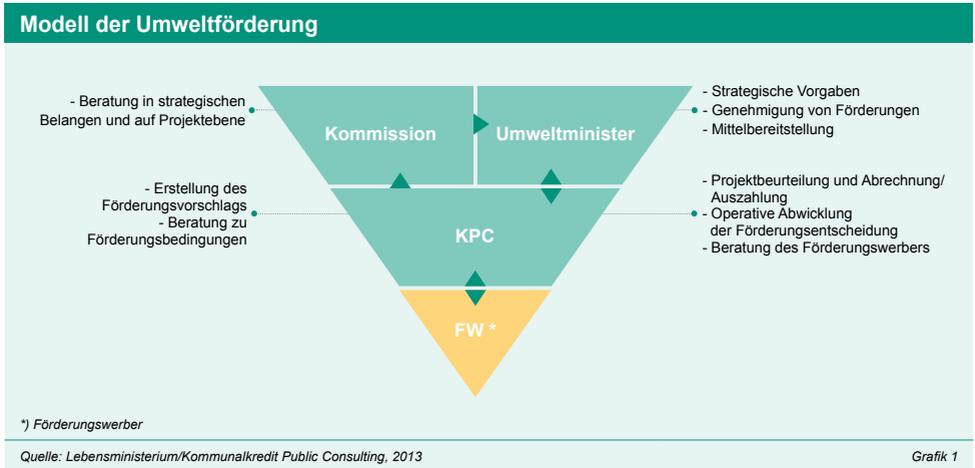
1993	Zusammenführung der verschiedenen Förderungsgesetze und Richtlinien des ehemaligen Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds in ein neues und richtungsweises Umweltförderungsgesetz. Auslagerung der Förderungsabwicklung an die Österreichische Kommunalkredit (heute KPC).
1993–2000	Zusätzliche Förderungsmittel für die Siedlungswasserwirtschaft werden erstmals 1993 für den Abbau der Projektrückstände zur Verfügung gestellt. Bis 2000 werden insgesamt 458 Mio. Euro in fünf Sondertranchen eingesetzt, die wichtige konjunkturelle und arbeitsmarktpolitische Impulse auslösen.
Mitte der 90er Jahre	In der betrieblichen Umweltförderung rücken Klimaschutzmaßnahmen und vorsorgende Umweltschutzmaßnahmen in den Vordergrund. Die Förderung wird auch für kommunale Betriebe, Vereine und andere, nicht dem klassischen „Gewerbebetrieb“ entsprechende Rechtsformen geöffnet. Diese Ausweitung findet auch in einer Umbenennung seinen Niederschlag: die betriebliche Umweltförderung heißt seit damals „Umweltförderung im Inland“.
1996–2004	Veräußerung der Darlehen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds: In insgesamt sieben Tranchen werden die Darlehen des Fonds an institutionelle Investoren verkauft bzw. von den Kreditnehmern vorzeitig getilgt. Mit dem Gesamterlös von 3,5 Mrd. Euro werden österreichische Staatsanleihen angekauft und damit der Maastricht-relevante Schuldenstand Österreichs gesenkt.
2002	Zur Beseitigung von Hochwasserschäden im Siedlungswasserbau werden zusätzliche Mittel in der Höhe von 50 Mio. Euro bereitgestellt.
2003	Das Ankaufsprogramm für CO ₂ -Emissionsreduktionen zur Erreichung des österreichischen Kyoto-Ziels wird als vierte Säule im UFG verankert.*
2009	Ab 2009 werden auch Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustandes von Fließgewässern gefördert. Für diese bis einschließlich 2015 eingerichtete Förderungsschiene stehen insgesamt 140 Mio. Euro zur Verfügung.

* Da es sich beim JI/CDM-Programm um kein Förderungsinstrument handelt, wird in dieser Broschüre nicht näher darauf eingegangen.

Organisation

Einschneidende Änderungen wurden in der organisatorischen Abwicklung der Förderungen vorgenommen. Waren bis zum Inkrafttreten des UFG's sämtliche Verfahrensschritte von der Antragstellung, der Beurteilung der Projekte, der Förderungsentscheidung und deren Abwicklung sowie der Richtlinienerstellung einschließlich der gesamten Förderungsstrategie im Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zusammengefasst, wurden diese Aufgaben neu strukturiert: Die Einbringung und Beurteilung der Förderung sowie die operative Abwicklung der Förderungsentscheidungen wurden an die KPC ausgelagert, die Ausarbeitung und Festlegung der strategischen Vorgaben sowie die Förderungsentscheidung verblieben beim Umweltminister/der Umweltministerin. Zur Beratung

des/der Umweltminister/in wurde für jeden Fachbereich eine eigene, mit kompetenten Expert/innen besetzte Fachkommission eingerichtet, die den/die jeweilige(n) Umweltminister/in sowohl in strategischen Belangen als auch in Einzelfallentscheidungen berät.



Diese Struktur hat sich in mehrfacher Weise als besonders erfolgreich und richtungsweisend herausgestellt und ist mittlerweile auch als Best-Practice-Förderungsmodell national und international anerkannt. So gewährleistet diese Aufgabenteilung eine klare, an den jeweiligen umwelt- und klimapolitischen Zielen ausgerichtete Förderungsschwerpunktsetzung, die auch die angestrebten ökologischen und ökonomischen Wirkungen erzielt. Gleichzeitig bedingt diese Struktur eine objektive, transparente und kundenfreundliche Einzelfallbeurteilung, die durch den Einsatz innovativer und effizienter Verfahren eine rasche, unbürokratische und damit auch kostengünstige Abwicklung sicherstellt.

Genehmigte Projekte 1993–2012				in EUR	
Förderungsbereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderungsbarwert	Auszahlungen	
Kommunale Siedlungswasserwirtschaft	37.115	16.070.545.586	4.670.064.797	4.049.876.055	
Gewässerökologie	173	97.990.877	43.083.324	9.972.503	
Betriebliche Abwassermaßnahmen	504	418.775.512	83.542.244	78.649.154	
Forschung Wasserwirtschaft	176	44.103.174	18.278.239	18.057.365	
Umweltförderung im Inland	27.697	5.704.112.240	1.013.453.710	883.077.891	
Sanierungsinitiative	44.081	1.858.665.735	242.640.662	138.182.730	
Umweltförderung im Ausland	166	356.602.582	50.750.207	93.927.917	
Alllastensanierung	205	986.377.341	751.605.553	579.224.593	
Forschung Alllastensanierung	31	16.878.309	13.198.169	476.850.299	
Summe	110.148	25.554.051.356	6.886.616.905	6.327.818.507	

Wasserwirtschaft

„Die UFG-Förderung ermöglichte im Jahr 2001 die Anpassung an den aktuellen Stand der Technik der bereits 1978 in Betrieb genommenen Kläranlage der UNESCO-Welterberegion Hallstatt-Dachstein/Salzammergut.

Weiters konnte die Kanalisation in den letzten 20 Jahren um über 7.000 lfm auf nunmehr rund 200.000 lfm erweitert und die wesentlichen Kanäle in einem digitalen Leitungskataster erfasst werden.

Besonders hervorzuheben ist die Förderung der Errichtung der Photovoltaikanlage und Mikrogasturbine zur Umsetzung des Projekts energieoptimierte Kläranlage.“

*Ing. Hansjörg Schenner
Reinholdungsverband Hallstättersee*

Wasserwirtschaft Heute

Förderungsvolumen Siedlungswasserwirtschaft:

- 2013: rund 60 Mio. Euro
- 2014: 100 Mio. Euro

Förderungsvolumen für Gewässerökologie-Projekte:

- 2009–2015: 140 Mio. Euro

• **2012** wurden knapp 2.200 Projekte mit einem Förderungsbarwert von 116 Mio. Euro und einem umweltrelevanten Investitionsvolumen von 495 Mio. Euro gefördert.

green jobs 2012:

- 2.228 Arbeitsplätze / ca. 12 Arbeitsplätze pro Mio. Euro Investitionskosten

Zielgruppe:

- Primär richtet sich die Förderung an Kommunen, Wasserverbände und Genossenschaften. Aber auch Wettbewerbsteilnehmer können in einigen Förderungsschienen (v.a. betriebliche Abwassermaßnahmen, Gewässerökologie) Förderungswerber sein.

• **Gefördert** werden Projekte im Bereich Gewässerökologie, Betriebliche Abwassermaßnahmen, kommunale Wasserversorgungsanlagen und Abwasserentsorgungsanlagen.

„Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. Die Förderung in der Wasserwirtschaft unterstützt die Gemeinden und Kommunalverbände wesentlich bei der Umsetzung ihrer Projekte. Zusätzlich werden durch die Förderung viele „green jobs“ gesichert.“

LHStv. Franz Hiesl, Vorsitzender der Wasserwirtschaftskommission

Entwicklungen & Effekte 1993–2012

37.968 geförderte Projekte:

- Förderungsbarwert: 4.815 Mio. Euro
- Ausgelöstes umweltrelevantes Investitionsvolumen: 16.631 Mio. Euro
- Durchschnittlicher Förderungssatz: 29 %

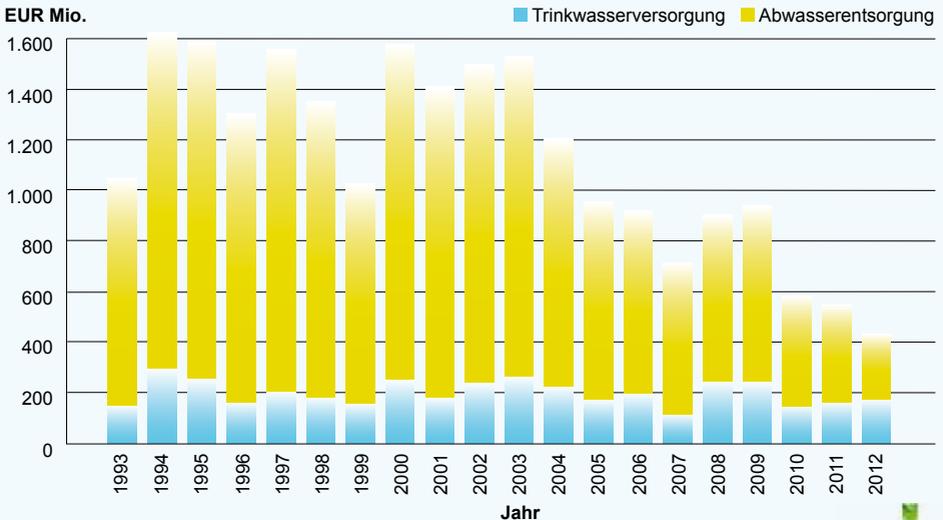
• **In der Siedlungswasserwirtschaft** standen anfangs der Ausbau der Trinkwasserversorgung sowie die biologische Reinigung der Abwässer im Vordergrund.

• **Zwischenzeitlich** sind durch die Förderung **maßgebliche Anlagewerte geschaffen** worden. Durch den Erhalt der Anlagen gewinnt die Sanierung an zunehmender Bedeutung.

Umwelteffekte:

- Innerhalb der letzten 10 Jahre wurden 42.760 Tonnen BSB₅ abgebaut, 10.415 Tonnen Stickstoff nitrifiziert und 7.451 Tonnen Stickstoff sowie 1.617 Tonnen Phosphor aus dem Abwasser entfernt.
-

Entwicklung der Investitionen der kommunalen Abwasserentsorgung bzw. Trinkwasserversorgung in Österreich seit Einführung des UFG

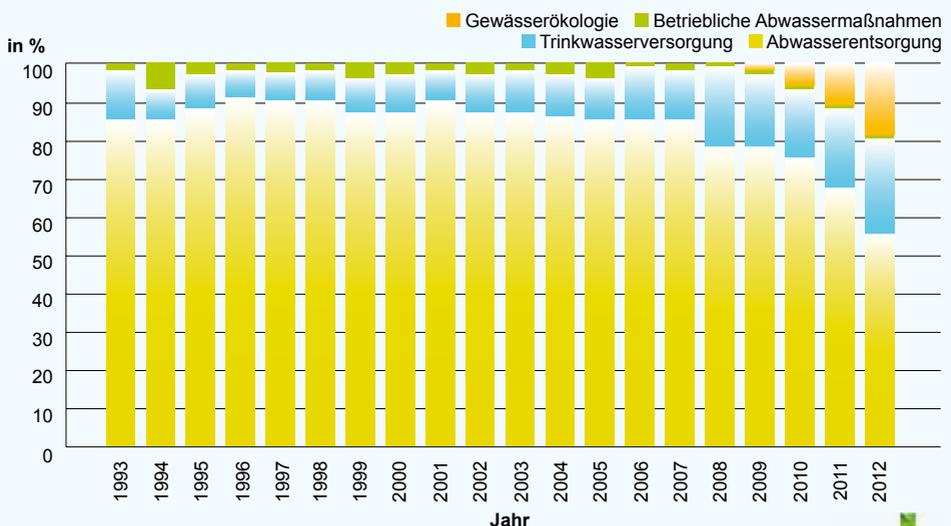


Quelle: Lebensministerium/Kommunalkredit Public Consulting, 2013

Grafik 2

In den 90er Jahren hatte auch das Vorantreiben der industriellen Abwasserreinigung eine besondere Bedeutung (Förderungsschwerpunkt betriebliche Abwassermaßnahmen). Dieser Prozess kann als weitgehend abgeschlossen betrachtet werden. Dafür kam als Antwort auf die europäische Wasserrahmenrichtlinie ab 2009 die Gewässerökologie als neuer Förderungsschwerpunkt dazu.

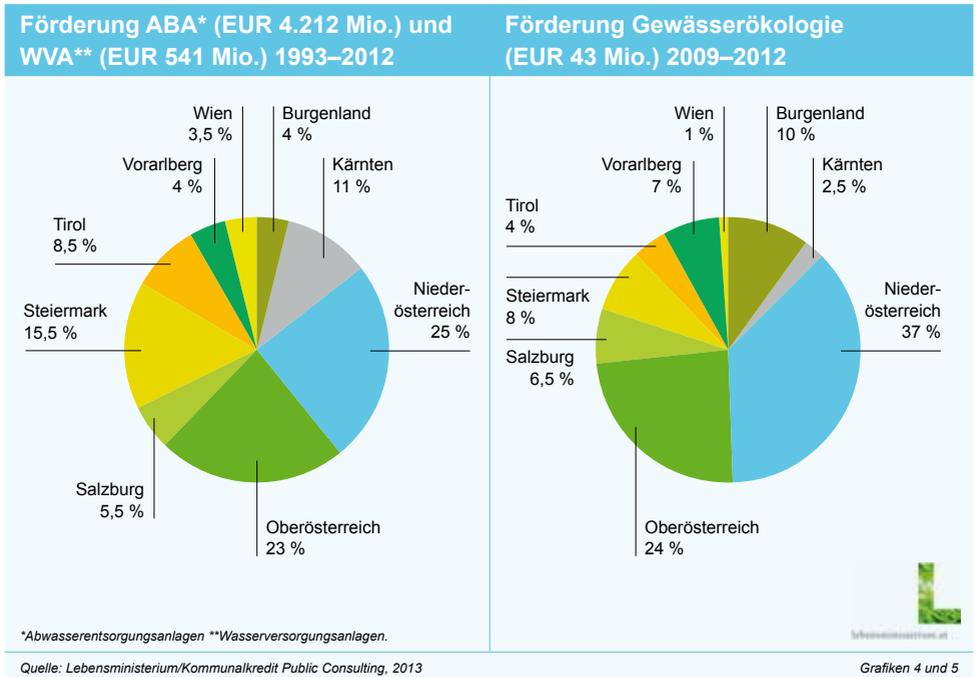
Entwicklung der Verteilung der zugesicherten Förderungsmittel auf die Förderungsbereiche der Wasserwirtschaft



Quelle: Lebensministerium/Kommunalkredit Public Consulting, 2013

Grafik 3

Die nächsten beiden Grafiken zeigen die Verteilung der zugesicherten Förderungsmittel auf die Bundesländer seit Einführung des Umweltförderungsgesetzes (UFG) im Bereich Siedlungswasserwirtschaft (*Grafik 4*) und im Bereich Gewässerökologie (*Grafik 5*):



Ende 2012 haben folgende Anlagen, die durch Förderungen des Bundes unterstützt wurden, Österreichs Einwohner/innen mit Trinkwasser versorgt bzw. deren Abwässer entsorgt und gereinigt:

- **76.990** km Wasserleitungen
- Mehr als **2.900** Brunnen und **8.900** Quellen
- **1.800** Aufbereitungsanlagen
- **6.850** Wasserspeicher (4,2 Mio m³)
- **79.300** km Schmutz- und Mischwasserkanäle
- **10.300** km Regenwasserkanäle
- **1.570** Kläranlagen (> 50 EW *) für ca. 22 Mio. EW *

* Einwohnergleichwert

Betrachtet man die Entwicklung der österreichischen Gewässer, zeigt sich der positive Umwelteffekt, der durch die Abwasserreinigung erzielt werden konnte.

Entwicklung der österreichischen Gewässer

Jahr



Güteklasse	Belastung	Farbe
I	sehr gering	
I-II	gering	
II	mäßig	
II-III	kritisch	
III	stark verschmutzt	
III-IV	sehr stark verschmutzt	
IV	übermäßig verschmutzt	



lebensministerium.at

Quelle: Lebensministerium/Kommunalkredit Public Consulting, 2013

Grafik 6

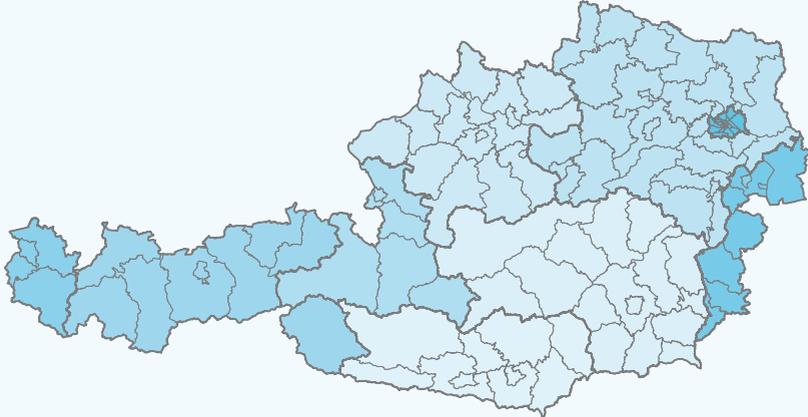


Auch die Entwicklung des Anschlussgrades zeigt den Schub, den die Förderung Wasserwirtschaft in den letzten 20 Jahren ausgelöst hat.

Anschlussgrad 1991 der Bevölkerung an kommunale Kläranlagen entsprechend dem Stand der Technik

Nach Bundesländern

■ W – 98 % ■ B – 81 % ■ V – 77 % ■ T – 76 % ■ S – 75 % ■ NÖ – 63 % ■ OÖ – 60 % ■ ST – 59 % ■ K – 50 %



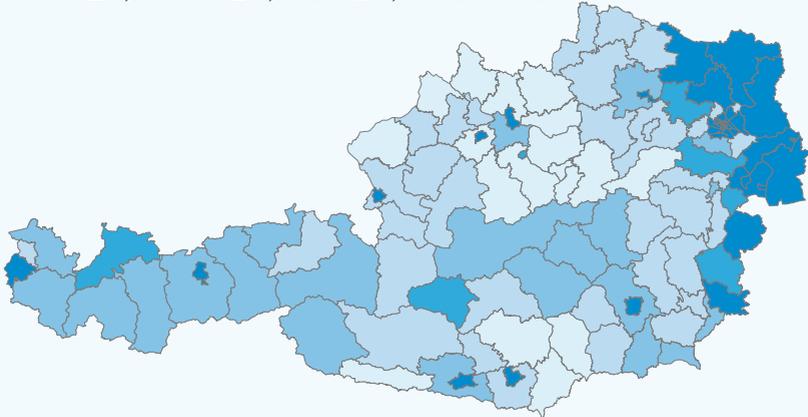
Quelle: Lebensministerium/Kommunalkredit Public Consulting, 2013

Grafik 7

Anschlussgrad 2012 der Bevölkerung an kommunale Kläranlagen entsprechend dem Stand der Technik

Nach Bezirken

■ 99,1 % – 100 % ■ 98,1 % – 99 % ■ 95,1 – 98 % ■ 85,1 % – 95 % ■ < 85 %



Quelle: Lebensministerium/Kommunalkredit Public Consulting, 2013

Grafik 8

Wussten Sie, dass ...

- in Österreich bisher ca. 80.000 km Schmutzwasserkanäle errichtet wurden? Dies entspricht dem doppelten Erdumfang!
- das Volumen der österreichischen Trinkwasserbehälter etwa der Füllung der Alten Donau entspricht?
- die Summe der bisher gebauten Fischaufstiegshilfen einen Wasserfall der Höhe von 470 m überwinden könnte?

Umweltförderung im In- und Ausland

„In der Ottakringer Brauerei AG konnte mittels einer neuen Technologie bei der Hefebrierrückgewinnung nicht nur eine Reduktion des Bierschwundes, sondern eine Effizienzsteigerung entlang der gesamten Prozesskette und damit eine Reduktion des Erdgas- und Strombedarfs verwirklicht werden. Eine entscheidende Unterstützung zur Realisierung des Projekts war die Förderung aus Mitteln der Umweltförderung im Inland.“

*DI Tobias Frank
1. Braumeister, Leiter Produktion & Technik/Prokurist
Ottakringer Brauerei AG*

Umweltförderung im In- und Ausland (UFIA) Heute

Förderungsvolumen:

- 85 Mio. Euro pro Jahr

• **2012** wurden 2.316 Investitionsprojekte und 1.457 Beratungen gefördert, das ausgelöste Investitionsvolumen beträgt 592 Mio. Euro.

Umwelteffekte 2012:

- Einsparung von 398.894 Tonnen CO₂, 739 Tonnen NO_x und 97 Tonnen Staub pro Jahr sowie eine Brutto-Endenergieeinsparung von 241 GWh pro Jahr.

green jobs 2012:

- 8.800 Arbeitsplätze / 15 Arbeitsplätze pro Mio. Euro Investitionskosten

Zielgruppe:

- Betriebe und sonstige unternehmerisch tätige Organisationen, Vereine und konfessionelle Einrichtungen sowie Gemeinden.

Gefördert werden Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger, zur Steigerung der

- Energieeffizienz, Mobilitätsmaßnahmen aber auch Projekte zur Vermeidung und Verringerung von Luftschadstoffen, Lärm oder gefährlichen Abfällen sowie Rohstoffmanagement in Betrieben.
-



„Durch die Unterstützung von Umweltinvestitionen in Betrieben und Kommunen leistet die UFIA einen konkreten und messbaren Beitrag zum Umweltschutz und trägt durch die Steigerung der inländischen Wertschöpfung und die Sicherung von Arbeitsplätzen maßgeblich dazu bei, dass Österreich seine Vorreiterrolle als Umweltmusterland sichern und ausbauen kann.“

*LR Johann Seitingner
Vorsitzender der Umweltförderungskommission*

Entwicklungen & Effekte 1993–2012

27.697 geförderte Projekte:

- Förderungsbarwert: 1.013 Mio. Euro
- Ausgelöstes umweltrelevantes Investitionsvolumen: 5.704 Mio. Euro
- Durchschnittlicher Förderungssatz: 18 %

In den 20 Jahren fand eine kontinuierliche Steigerung der Antragszahlen und damit einher-

- gehend eine Steigerung der genehmigten Förderungssummen sowie der ausgelösten umweltrelevanten Investitionssummen statt.

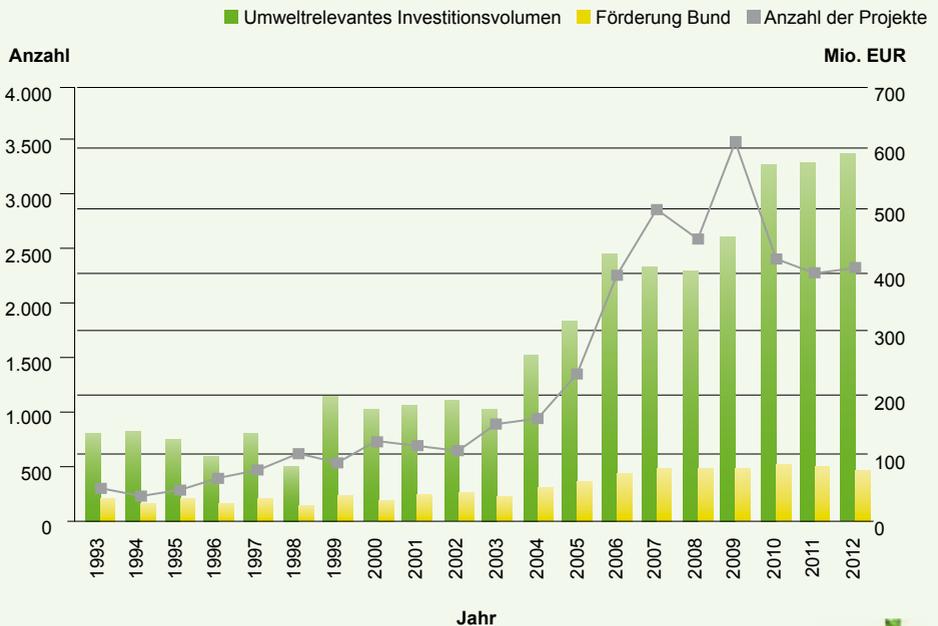
Umweltförderung sichert EU-Mittel für Österreich:

- Zuschüsse der Europäischen Union (EU) in Höhe von knapp 122 Mio. Euro aus dem Europäischen Fonds für die regionale Entwicklung (EFRE) und dem Europäischen Fonds für ländliche Entwicklung (ELER) wurden für 2.245 Projekte vergeben.

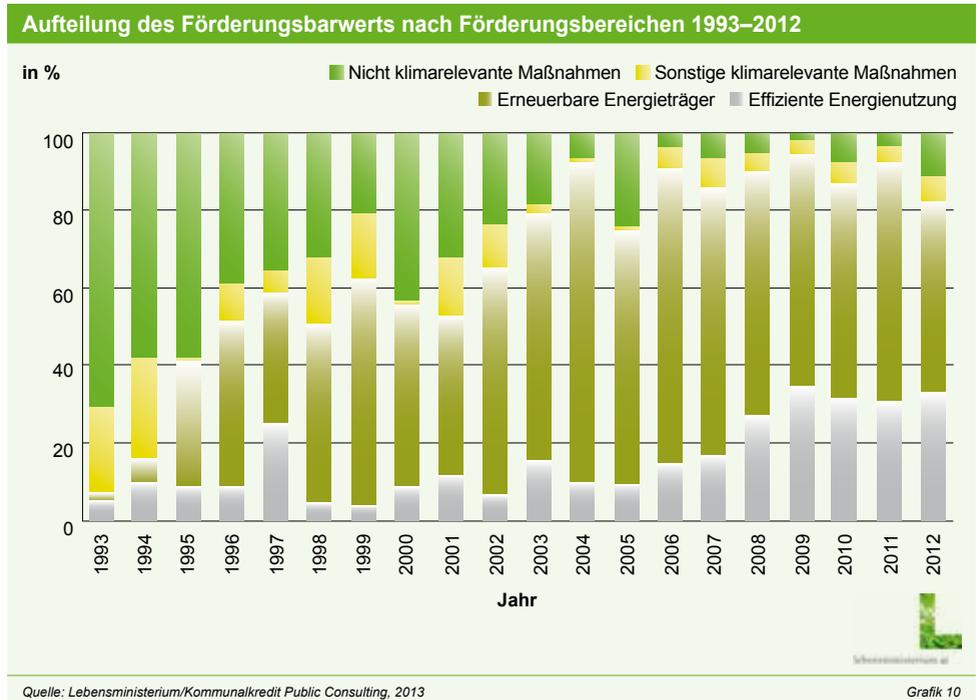
Umwelteffekte:

- Innerhalb der letzten 10 Jahre wurden 5,2 Mio. Tonnen CO₂, 2.554 Tonnen NO_x, 3.334 Tonnen Staub und 2.997 Tonnen Schwefeldioxid eingespart. Über die Lebensdauer der Projekte ergibt dies eine Einsparung von 85,6 Mio. Tonnen CO₂.

Entwicklung der Umweltförderung im In- und Ausland 1993–2012



Die folgende Grafik zeigt die Verschiebung der Ausrichtung von „nicht klimarelevanten Maßnahmen“ zu „klimarelevanten Maßnahmen“ mit Schwerpunkt Effiziente Energienutzung.

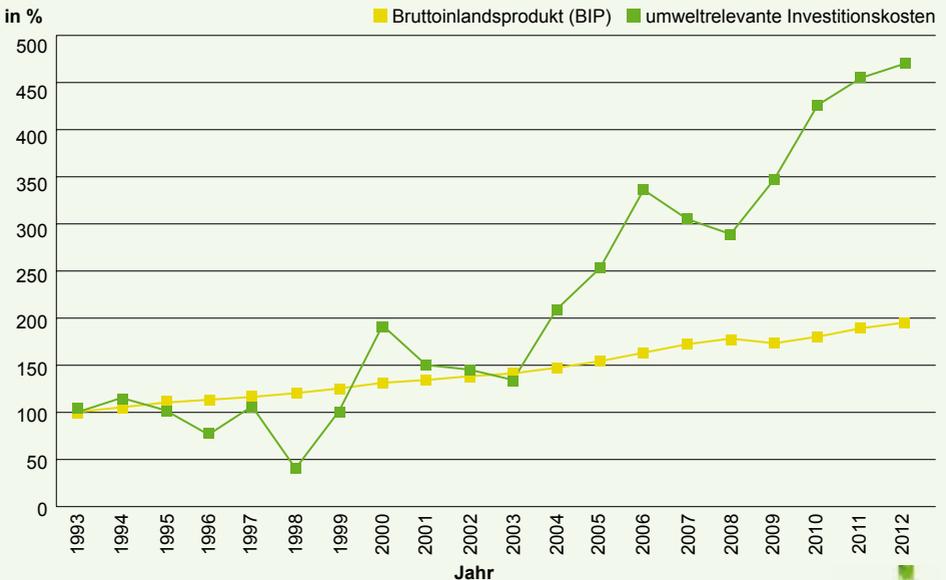


- **1993:** Projekte hauptsächlich (>70 %) aus dem Bereich „nicht klimarelevante Maßnahmen“ (Luft, Lärm, Abfall).

- **Kontinuierliche Verschiebung** hin zu Projekten zur Nutzung erneuerbarer Energieträger (Solarthermie, Biomasseanlagen und Wärmeverteilung etc.) und zur effizienten Energienutzung (betriebliche Energiesparmaßnahmen, Wärmepumpen, Fernwärmeanschlüsse, Thermische Gebäudesanierungen).

- **In den letzten Jahren** stieg der Anteil der Projekte zur effizienten Energienutzung stetig, seit 2012 macht dieser Bereich fast 50 % der eingereichten Projekte und 30 % des Förderungsbarwerts aus.

Entwicklung des BIP im Vergleich zu den ausgelösten umweltrelevanten Investitionskosten



Quelle: Lebensministerium/Kommunalkredit Public Consulting, 2013

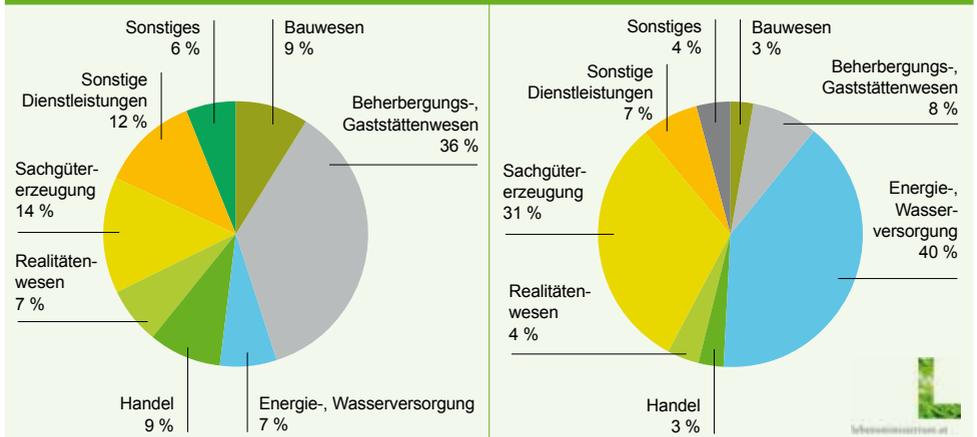
Grafik 11

Umweltbezogene Investitionen in österreichischen Unternehmen sind seit Inkrafttreten des UFG mehr als doppelt so schnell gewachsen wie die Gesamtwirtschaft. Während das BIP seit 1993 auf das knapp zweifache angewachsen ist, sind die umweltrelevanten Investitionskosten auf mehr als das 4,5-fache auf ca. 590 Mio. Euro pro Jahr angewachsen. Das zeigt das bedeutende Zukunftspotential der österreichischen Umwelttechnik auf.

Verteilung nach Branchen:

Anzahl Projekte 1993–2012: 27.697

Förderungsbarwert 1993–2012: EUR 1.013 Mio.



Quelle: Lebensministerium/Kommunalkredit Public Consulting, 2013

Grafiken 12 und 13

In den letzten 20 Jahren flossen die meisten Förderungsmittel in Betriebe aus den Branchen „Energie- und Wasserversorgung“ sowie „Sachgütererzeugung“. Die meisten geförderten Projekte (36 %) stammen aus dem „Beherbergungs- und Gaststättenwesen“.

Umweltförderung im Ausland

Die Umweltförderung im Ausland (UFA) diente zur Verringerung und Vermeidung von belastenden Emissionen für Österreichs Umwelt, die von den ehemaligen EU-Beitrittskandidaten Tschechien, der Slowakei, Ungarn und Slowenien ausgingen. Darüber hinaus hatte die UFA die Aufgabe, die Umsetzung von nationalen, gemeinschaftsrechtlichen oder internationalen Klimaschutzzielen zu forcieren. Mit dem Beitritt der Zielländer zur Europäischen Union hat die UFA stark an Bedeutung verloren.

Geförderte Projekte 1993–2012	164
Förderungsbarwert	4.950 Mio. Euro
Ausgelöstes umweltrelevantes Investitionsvolumen	355 Mio. Euro
Durchschnittlicher Förderungssatz	14 %

Wussten Sie, dass ...

- seit 1993 knapp 27.700 Einzelprojekte durch die Umweltförderung im Inland (UFI) unterstützt wurden? Das heißt, dass bereits jedes zehnte österreichische Unternehmen von der Umweltförderung profitiert hat.
- in den letzten 20 Jahren über 261.000 m² thermische Solarkollektoren durch die UFI gefördert wurden? Das entspricht der Größe von mehr als 36 Fußballfeldern.
- durch geförderte Projekte der UFI pro Sekunde 225 kg CO₂ eingespart werden? Das entspricht dem CO₂-Ausstoß eines PKWs bei etwa 1.625 gefahrenen Kilometern.
- es notwendig wäre, jährlich mehr als 2.500 km² Wald in Österreich neu zu pflanzen, um die Menge an CO₂, die durch UFI-geförderte Projekte eingespart wurde, zu binden?
- die UFI somit nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der österreichischen Klimaschutzziele, zur Energieeigenversorgung und zum Umweltschutz leistet, sondern einen positiven Effekt auf die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Österreich hat und Arbeitsplätze sichert?



Altlastensanierung

„Die hohe Sensibilität und das Wissen um die Gefahr von Umweltschäden ist ja erst in unserer Generation entstanden. Wie wir alle wissen, herrschte zu Zeiten unserer Großväter ein sorgloserer Umgang mit diesen Dingen. Die UFG-Förderung für Altlastensanierungen leistet einen wesentlichen Beitrag dazu, die Sünden aus der Vergangenheit zu beseitigen und in gemeinsamer Anstrengung auch unseren Kindern die Welt so zu hinterlassen, wie sie die Generationen vor uns empfangen haben.“

*Prok. Franz Mundigler
Siemens AG Österreich, Siemens Real Estate,
Leitung Zentral- und Osteuropa*

Altlastensanierung Heute

-
- **2012** wurden 11 Projekte mit einem Förderungsbarwert von 33 Mio. Euro und einem umwelt-relevanten Investitionsvolumen von 36 Mio. Euro gefördert. Der durchschnittliche Förderungssatz lag inklusive Förderung des Altlastenbeitrags bei 93 %.
-

Umwelteffekte 2012:

- Sanierung von 800.000 m² kontaminierten Flächen bzw. Untergrund- oder Deponiekörpern von mehr als acht Mio. m³. Entnahme und Reinigung von kontaminiertem Grundwasser im Ausmaß von mehr als 3,5 Mio. m³ pro Jahr.
-

Zielgruppe:

- Betriebe und Private, sofern sie Eigentümer oder Verfügungsberechtigte eines Altlastengrundstückes sind sowie Gemeinden, Gemeindeverbände, Abfallverbände und Länder.
-

Gefördert werden Maßnahmen, die unmittelbar mit der Sanierung einer Altlast zusammen-

- hängen wie Vorleistungen (Erkundungen, Planungen), Bauleistungen, Räumungs- und Entsorgungsleistungen, Nebenleistungen (z.B. Bauaufsichten), Entschädigungsleistungen und Wiederherstellungsmaßnahmen sowie Betriebskosten und Beweissicherungsmaßnahmen.
-



„Die laufende Umsetzung von großen Sanierungsprojekten mit höchster Dringlichkeit beweist die Leistungsfähigkeit und Effizienz der UFG-Förderung als Instrument der Altlastensanierung in Österreich.“

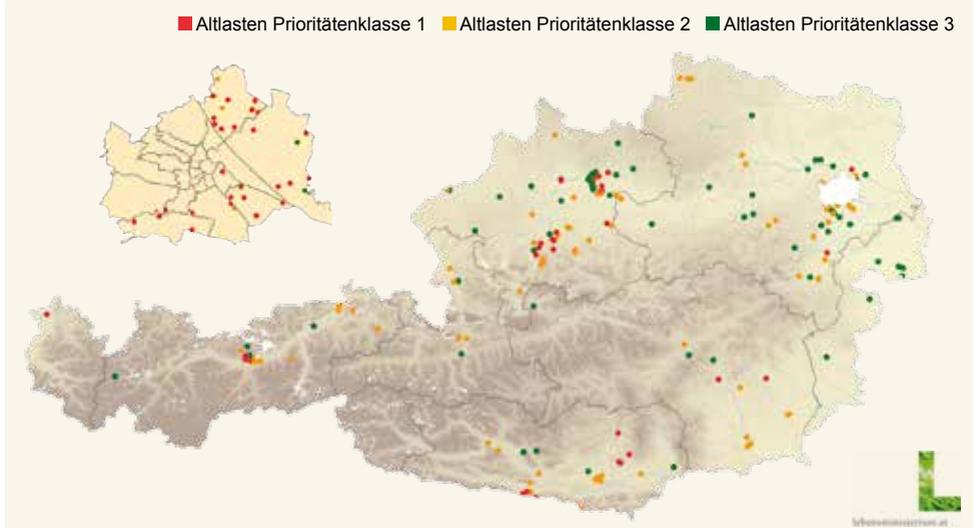
*LR Dr. Stephan Pernkopf
Vorsitzender der
Altlastensanierungskommission*

Entwicklungen & Effekte 1993–2012

236 geförderte Projekte:

- Förderungsbarwert: 765 Mio. Euro
- Ausgelöstes umweltrelevantes Investitionsvolumen: 1.003 Mio. Euro
- Durchschnittlicher Förderungssatz: 76 %

Altlastensanierungsprojekte nach UFG in Österreich

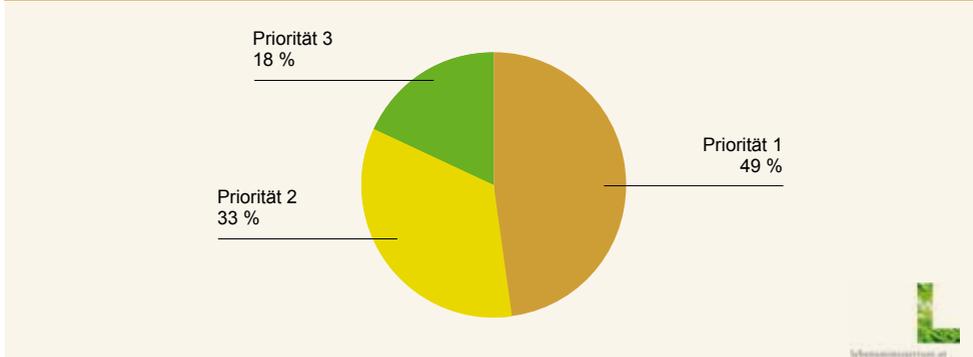


Quelle: Lebensministerium/Kommunalkredit Public Consulting, 2013

Grafik 14

Wesentliches Kriterium für die Förderungsgewährung ist das festgestellte Gefährdungspotential und die Dringlichkeit der notwendigen Maßnahmen, die sich in den Prioritätenklassen ausdrückt. Rund die Hälfte der genehmigten Förderungsmittel entfällt auf die Sanierung oder Sicherung von Altlasten mit der Prioritätenklasse 1 (höchste Gefährdungsstufe für Mensch oder Umwelt).

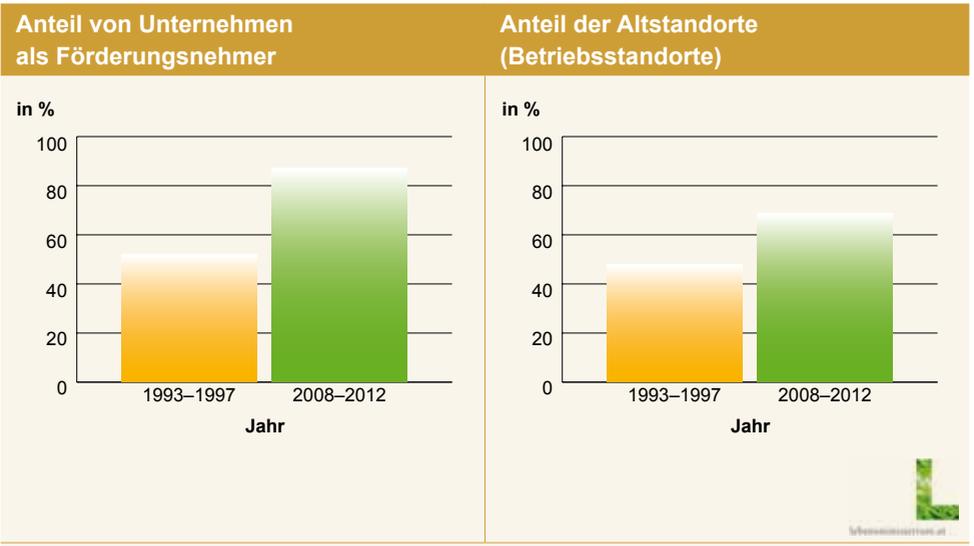
Förderung Altlasten 1993–2012: EUR 752 Mio. nach Prioritätenklassen



Quelle: Lebensministerium/Kommunalkredit Public Consulting, 2013

Grafik 15

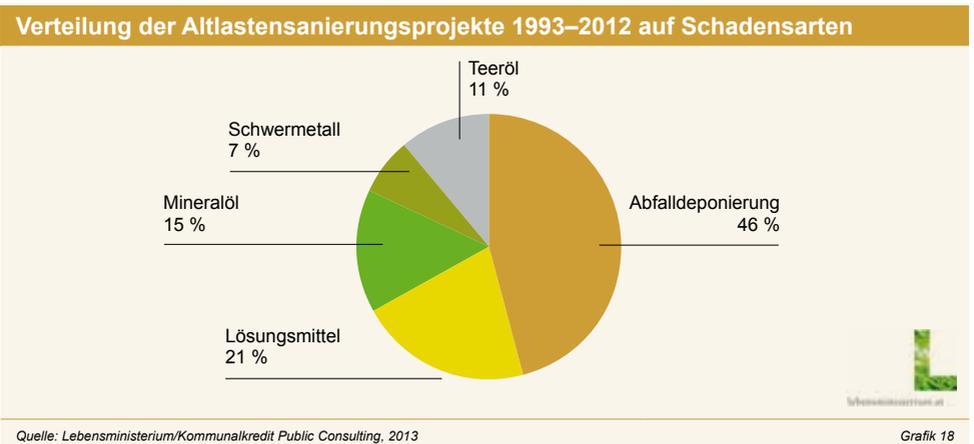
- **1993–1997:** große spektakuläre Altlasten mit hohem Medienecho, diese waren vielfach Deponien (Altablagerungen). Die Sanierung erfolgte vorwiegend durch Gebietskörperschaften.
- Heute** gibt es mehrheitlich ehemalige Betriebsstandorte (Altstandorte) mit komplexen Schadensbildern, dadurch kommt es zur Schaffung verbesserter Rahmenbedingungen für die Nachnutzung kontaminierter Standorte (Flächenrecycling). Durch attraktivere Gestaltung der Förderungsrichtlinien gibt es nun mehrheitlich private Förderungsnehmer.



Quelle: Lebensministerium/Kommunalkredit Public Consulting, 2013

Grafiken 16 und 17

Die Altlastensanierungen zwischen 1993 und 2012 verteilen sich auf folgende Schadensarten bzw. Branchen bei Altstandorten:



Quelle: Lebensministerium/Kommunalkredit Public Consulting, 2013

Grafik 18

Effekte der Altlastensanierung 1993–2012

Entsorgung von 7,5 Mio. Tonnen kontaminiertem Untergrund- oder Deponiematerial und Reinigung von mehr als 160 Mio. m³ Grundwasser.

Wussten Sie, dass ...

- die gesamte, im Zuge der geförderten Altlastensanierungen geräumte, Menge von Abfall bzw. kontaminiertem Untergrund einer LKW-Kolonne entspricht, die von Wien nach Teheran reicht?
- die im Zuge der geförderten Altlastensanierungen gereinigten Grundwassermengen den Haushaltswasserverbrauch einer Stadt in der Größe von Salzburg übertreffen?



Die KPC – Ihr kompetenter Partner für Klima- und Umweltschutzprojekte

Die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) hat sich zum Ziel gesetzt, durch das Management von Förderungsprogrammen und gezielten Beratungsaktivitäten einen nachhaltigen Beitrag zur Umwelt-, Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung zu leisten. Die KPC hat sich mittlerweile als DER Partner der öffentlichen Hand in Österreich für das Management von Umwelt- und Energieförderungsprogrammen etabliert. Basierend auf dem langjährigen Know-how hat die KPC auch stetig ihr Beratungsangebot für nationale und internationale Organisationen und Finanzinstitutionen ausgebaut.

Zu den größten Auftraggebern der KPC zählen unter anderem das Lebensministerium mit der Umweltförderung und dem Förderungsprogramm klima:aktiv mobil, der Klima- und Energiefonds sowie einige Bundesländer. Die KPC begleitet den kompletten Förderungsprozess und fungiert als Schnittstelle zwischen ihren Auftraggebern, die die finanziellen Mittel bereitstellen, und den Antragsteller/innen von Förderungen.

Das Förderungsangebot, welches von der KPC „gemanagt“ wird, umfasst die Bereiche Klima und Energie, Wasser, Altlasten, Verkehr und Mobilität sowie weitere spezifische Förderungsaktionen.

Die KPC ist langfristiger und zuverlässiger Partner ihrer Auftraggeber und begleitet diese bei der Planung und Umsetzung von komplexen und multidisziplinären Projekten mit Sachverstand und dem Blick für das Wesentliche.

Die laufende Optimierung des Kunden- und Informationsservices ist der KPC bei der Erfüllung der Aufgaben ein großes Anliegen. Durch die Ausweitung der Online-Services in der Förderungsabwicklung wurde ein innovativer Weg eingeschlagen, der auch in Zukunft weiter verfolgt wird.

Unter www.meinefoerderung.at stehen allen registrierten Förderungskunden/innen Informationen zu ihren Projekten, zum aktuellen Projektstatus sowie die Möglichkeit zur Übermittlung von Projektunterlagen zur Verfügung.

Die Einreichung für einen Großteil der abgewickelten Förderungsinstrumente erfolgt über das Online-Einreichportal unter www.umweltfoerderung.at. Hier finden sich auch alle Informationen zu den Förderungsvoraussetzungen, der Höhe der Förderung und den rechtlichen Grundlagen.





Die Initiative GENUSS REGION ÖSTERREICH hebt gezielt die Bedeutung regionaler Spezialitäten hervor.
www.genuss-region.at



Österreichs erstes grünes Karriereportal für umweltfreundliche green jobs.
www.green-jobs.at



Informationen zu Landwirtschaft, Wald, Umwelt, Wasser und Lebensmittel.
www.lebensministerium.at



Das Österreichische Umweltzeichen ist Garant für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen.
www.umweltzeichen.at



Ziel der Initiative „Lebensmittel sind kostbar!“ ist es, Lebensmittelabfälle in Österreich nachhaltig zu vermeiden und zu verringern.
www.lebensministerium.at/lebensmittelsindkostbar



Das Internetportal der Österreichischen Nationalparks.
www.nationalparksaustria.at



Die Klimaschutzinitiative des Lebensministeriums für aktiven Klimaschutz.
www.klimaaktiv.at



Die Kampagne vielfaltleben trägt bei, dass Österreich bei der Artenvielfalt zu den reichsten Ländern Europas gehört.
www.vielfaltleben.at



Die Jugendplattform zur Bewusstseinsbildung rund ums Wasser.
www.generationblue.at



Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Copyright:
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft,
Sektion II: Nachhaltigkeit, ländlicher Raum
Stubenring 1, 1010 Wien

Alle Rechte vorbehalten

Gesamtkoordination:
Kommunalkredit Public Consulting GmbH
1092 Wien, Türkenstraße 9, Tel.: +43 (0)1/31 6 31-0, Fax-DW: 104

Layout: eigen)art WerbegmbH, Wien und Linz
Bildbearbeitung: GDGH Produktionsagentur, Linz

Bildnachweis: Cover: iStock, Shutterstock. Kern: BMLFUW, Inge Prader, Shutterstock, iStock

Kommunalkredit Public Consulting GmbH
Türkenstraße 9 | 1092 Wien
Tel.: +43 (0)1/31 6 31-0 | Fax: DW 104
E-Mail: kpc@kommunalkredit.at

www.publicconsulting.at

